

Reiten für den Frieden

Kundgebung auf dem Eckernförder Rathausmarkt

Arne Peters

Aufrüsten ist für die Friedensreiter keine Lösung. Sie meinen: Waffen schaffen keinen Frieden, es bedürfe vielmehr einer Deeskalationspolitik und Diplomatie. Gestern waren sie in Eckernförde.

Die „Friedensreiter“ verbinden politisches Engagement mit dem Spaß am Wandreiten und Radfahren. Seit 1984 reiten und radeln sie jeden Sommer durchs Land und unterstützen mit Musik, Theater und Aktionen Initiativen für den Frieden. Sieben Reiter lenkten in Eckernförde die Blicke auf sich, zusammen mit anderen Gruppen wie dem „Runden Tisch gegen Rechts“ oder „Fridays for Future“ waren gut zwei Dutzend Aktivisten zusammengelassen, die auf ihrer Kundgebung noch einmal genauso viele Zuhörer begrüßen konnten.

„Frieden schaffen geht nur ohne Waffen: Aufbäumen gegen das Aufrüsten“ lautet das Motto. In diesem Jahr geht der Ritt vom 29. Juli bis zum 7. August von Jagel über



Die Pferde waren auf jeden Fall ein Hingucker und für so manchen Passanten ein Grund, stehenzubleiben.

Foto: Arne Peters

Eckernförde nach Kiel, drei wichtige Militärstandorte. Der Sprecher der „Deutschen Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen“ (DFG-VK) aus Dithmarschen, Georg Gerchen, beklagte, dass Millionen von Euro in den Eckernförder Marinestützpunkt investiert

würden, aber gleichzeitig kein Geld für das Krankenhaus da sei: „Die Unterstützung des Krieges geht auf Kosten der Menschen.“

Auch Albert Leuschner vom Runden Tisch gegen Rechts findet: „Krieg ist keine Lösung. Er führt zu Menschenverachtung und -ver-

nichtung sowie Armut und Verkrüppelung einerseits und zu grenzenlosem Reichtum andererseits für die Kriegsgewinner, die Rüstungskonzerne der Industrienationen.“ Klar sei aber auch: „Wir dürfen unterdrückten Völkern nicht vorschreiben, wie sie sich zu wehren haben.“